



Wie die digitale transformation an Schulen gelingt - Ein Programm entwickelt vom Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB.

Dr. Sonja Engelage und Rolf Felser, EHB

Vorgeschichte

Im Frühjahr 2018 erhielt das EHB den Auftrag vom Bund, die Berufsfachschulen auf ihrem Weg in die Digitalisierung zu unterstützen und vorwärts zu bringen. Daraufhin wurde das Programm transformation entwickelt, welches verschiedene innovative Elemente zur Weiterentwicklung der Schweizer Berufsbildung enthält. Ein Element davon ist der «Digi-Check für Berufsfachschulen», um den es in diesem Fall gehen soll.

Inhalt und Einbettung der Innovation in die Hochschule

Im Folgenden stellte sich die Frage, wie das EHB einen Beitrag zu den neuen Herausforderungen in der Berufsbildung leisten könnte. Aufgrund der grossen Heterogenität der Berufsfachschulen im Hinblick auf die Digitalisierung entwickelte eine Arbeitsgruppe ein neues Workshopkonzept: Den «Digi-Check für Berufsfachschulen», der Berufsfachschulen befähigen sollte, ihren Status Quo hinsichtlich Digitalisierung festzustellen und eine Vision zu entwickeln, in welche Richtung sich die Schule entwickeln möchte. Es ging und geht explizit nicht darum, einen bestimmten Zielzustand für Schulen zu definieren, etwa im Sinne von Mindeststandards. Ziel war es vielmehr, die Schulen in ihrer Entwicklung zu begleiten und unterstützen.

Zielgruppen für den Digi-Check an Berufsfachschulen sind denn auch die Direktionen und Lehrpersonen für die Schulentwicklung als Ganzes und die Entwicklung der einzelnen Lehrpersonen darin.

Der Digi-Check für Berufsfachschulen

Bei den Workshops wird nach Methode Grossgruppenveranstaltung/World Café vorgegangen. Dabei gibt das EHB keine «Soll-Zustände» oder Mindeststandards vor, sondern sieht sich als Moderatorin eines Prozesses der Schulentwicklung. Jede Schule wird dabei individuell betrachtet.

Interessierte Schulen können sich freiwillig melden, so dass von einem Mindestmass an Motivation ausgegangen werden kann. Da das ganze Programm vom Bund finanziert wird, ist auch aus Kostensicht die Hürde gering.

Folgende Schritte werden beim Digi-Check mit den Berufsfachschulen vollzogen:

1. Erstgespräch: Erarbeiten der Bedürfnisse
2. Spürgruppensitzung: Formulieren der Fragestellungen, Ablaufplanung
3. Durchführung: Grossgruppenmethode, angepasste Form des World-Cafés
4. Bericht in Form eines Fotoprotokolls
5. Abschlussgespräch



Nach einer Einführungsrunde beginnt der Workshop mit einem Input zur Digitalisierung im Kontext von Schulen. Danach schliessen sich über den Tag verteilt drei Themenrunden an, in denen zuerst der Stand der Digitalisierung an der Schule eruiert wird. Daraufhin werden Vorbehalte und Wünsche bez. digitaler Medien diskutieren und schliesslich eruiert, ob und inwiefern Unterstützungsbedarf besteht. Dieser kann zum Beispiel aus einem Coaching bei einem selbst gewählten Entwicklungsprojekt der Schule bestehen oder aus einem gezielten Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen.

Zentrale Ursachen für den Erfolg bzw. Misserfolg

Bei der Entwicklung des Programms transformation und seiner einzelnen Elemente ergaben sich einige Schwierigkeiten:

- Interne Konflikte über die Zuständigkeiten bei den beteiligten Sparten
- Schwieriges Marketing / Timing
- Unsicherheit bei der Planung (z.B. durch Individuelle Angebote)
- Erfolgsdruck (Image EHB)

Demgegenüber ist positiv hervorzuheben, dass mit dem neu geschaffenen Angebot des EHB offenbar ein Bedürfnis befriedigt werden konnte. Die Reaktionen aus den Berufsfachschulen waren durchwegs erfreulich. Lehrpersonen und Schuldirektionen zeigten sich erfreut, dass der Bund Unterstützung anbot und so Unsicherheiten bzgl. Digitalisierung ausgeräumt und realistische Zielerwartungen erarbeitet werden konnten.

Erfahrungen und «lessons learned» für gelingende Innovationen im Verlaufe der Realisierung und Umsetzung

Das Programm trans:formation ist nun seit einem knappen Jahr auf dem Weg. In der Zwischenzeit (Stand Herbst 2019) konnten bereits 52 Berufsfachschulen von einem Digi-Check profitieren (54 weitere sind geplant). Hinsichtlich «lessons learned» ziehen wir folgendes Fazit: Die spartenübergreifende Zusammenarbeit bei der Entwicklung innovativer Programme hat sich als sehr fruchtbar erwiesen. Es konnte in einem relativ kurzen Zeitraum bottom up ein «Produkt» entwickelt werden, das den Bedürfnissen der Zielgruppe entspricht. Die Realisierung entwickelte sich dann aber weniger harmonisch und schnell. In dem Moment, als das Programm aus der Arbeitsgruppe in die konkrete Umsetzung gehen sollte, taten sich zwischen den beteiligten Sparten Konkurrenzkämpfe auf. Die Ausweitung des beteiligten Personenkreises führte dazu, dass einzelne Teile des Konzeptes wieder in Frage gestellt wurden. Unklar war zum Beispiel, ob das Programm national organisiert werden sollte oder ob jede Sprachregion ihren eigenen Weg gehen sollte. Bei zukünftigen Innovationen sollte darauf geachtet werden, dass die entwickelten Konzepte auch von der Hochschulleitung top down breit abgestützt werden. Einmal beschlossene Konzepte sollten nicht immer wieder grundsätzlich neu diskutiert werden. Die interne Kommunikation muss häufiger und besser informieren und Überzeugungsarbeit leisten.

Programm trans:formation: <https://www.ehb.swiss/transformation-digitale-transformation-der-berufsfachschulen>

Digi-Check: <https://www.ehb.swiss/digi-check-bfs>